

In memoriam Dr. Dieter Benkert (18.08.1933 – 13.09.2022)



Dieter Benkert anlässlich der Feier seines 80.Geburtstages im Späth-Arboretum

Foto: C. ECKERT

Am 13.09.2022 verstarb mit Dieter Benkert einer der angesehensten Botaniker und Mykologen Brandenburgs des 20./21. Jahrhunderts. Konnten wir seinen 80. Geburtstag noch im großen Rahmen an seiner alten Wirkungsstätte am Späth-Arboretum als Bestandteil des Instituts für Spezielle Botanik der Humboldt-Universität (HU) in Berlin-Baumschulenweg im Kreise seiner vielen ehemaligen Mitarbeiter, vieler Mitglieder des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg und einiger Pilzfreunde begehen (KUMMER 2014), so erfolgte dies fünf Jahre später in herzlicher Atmosphäre bereits nur noch im kleinen Kreis (KUMMER et al. 2018). Obwohl sein umfangreiches Wirken als Brandenburger Botaniker und als ein über die Landesgrenzen Deutschlands hinaus bekannter Mykologe bereits mehrfach gewürdigt wurde (s. auch KREISEL 2004, KUMMER 2004), sollen hier schlaglichtartig noch einmal einige Stationen seines Lebens aufgezeigt werden.

Geboren am 18.08.1933 in Potsdam, lag eine beschwerliche Kindheit vor Dieter Benkert. Den Vater verlor er sehr früh im 2. Weltkrieg. Mit 15 Jahren erlitt er einen Unfall, der ihn in Kombination mit den prekären wirtschaftlichen und medizinischen Zuständen nach dem Krieg zur Ausheilung eines Knochen-Tbc-Leidens über lange Zeit ans Gipsbett im Oberlin-Krankenhaus seiner Heimatstadt fesselte. An den Folgen dieser Erkrankung, oftmals auch mit Schmerzen verbunden, litt er ein Leben lang. Um die Zeit im Gipsbett erträglicher zu gestalten, übergab ihm eine Diakonisse u. a. eine alte „GARCKE“-Flora. Diese intensivierte das von der Mutter geweckte und wohl auch vom Großvater unterstützte botanische Interesse weiter. Letzterer besaß in Potsdam eine Friedhofsgärtnerei und einen großen Garten in der heutigen Heinrich-Mann-Allee, der später auch der locus typicus für die Neotypisierung von *Lamprospora miniata* De Not. werden sollte (BENKERT 2000a, b). Nach dem Krankenhausaufenthalt ging Dieter mit eisernem Willen daran, das in der Schule Versäumte aufzuholen. Die wenige Freizeit nutzte er, um sich v. a. mit der Pflanzenwelt der näheren Umgebung zu beschäftigen, ohne dabei die Pilze und Tiere zu vernachlässigen.

Nach dem 1954 abgelegten Abitur ergatterte Dieter im Herbst des gleichen Jahres einen der wenigen Plätze für das Biologiestudium an der HU Berlin. Dieses schloss er 1959 mit einer Diplomarbeit zur Ökophysiologie von Halophyten bei Prof. Wolfgang Müller-Stoll in Potsdam ab. Letzterer war es auch, der seine Promotion zu einem auf die Diplomarbeit aufbauenden The-

ma von 1960 bis Ende 1965 betreute. In diese Zeit fallen bereits seine ersten Publikationen, u. a. über Pilze in den Potsdamer Wäldern (1960) und zur Vegetation der Tonstiche im Bezirk Potsdam (1962). Die Liste seiner Veröffentlichungen (ohne Rezensionen) sollte am Ende seiner publizistischen Schaffensphase immerhin 238 Titel umfassen (KUMMER et al. 2022).

1964 heiratete er Elfriede Thomas. Im gleichen Jahr wurde als einziges Kind der Sohn Thomas geboren. Viel zu früh verstarb im Jahr 1978 seine Ehefrau. Wenige Jahre später (1982) ging Dieter erneut den Bund fürs Leben ein. Mit Waltraud, geb. Delies, die mit ihm u. a. auch die Liebe zur Natur und zur klassischen Musik teilte und die ihm in vielerlei Hinsicht den Rücken für seine wissenschaftlichen Arbeiten freihielt, war er bis zu seinem Tod 40 Jahre lang glücklich verheiratet.

1966 erhielt Dieter eine Anstellung als Assistent und Kustos am Institut für Spezielle Botanik in Berlin-Baumschulenweg, welches damals von Prof. Walter Vent geleitet wurde. Es sollte sein Arbeitsplatz bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben im Jahre 1998 bleiben, auch wenn dies mit täglich langen Fahrten von Potsdam bis zur Arbeitsstelle verbunden war. Am Institut hatte er diverse Lehrveranstaltungen zu betreuen und nutzte die ihm verbleibende freie Zeit v. a. für Geländearbeit mit dem Schwerpunkt Moose und zunehmend auch Pilze. Dies widerspiegelte sich dann u. a. in den bis 1975 erschienenen Veröffentlichungen, zu denen z. B. die Moosflora des Unteren Annatals (1969) und der Potsdamer Umgebung (1974) als auch kleinere mykologische Beiträge gehörten. Rückblickend kann man sicher sagen, dass hier – noch nichts ahnend – die Grundlagen für sein späteres wissenschaftliches Hauptinteresse, die Moosbecherlinge und weitere *Pezizales* J. Schröt., gelegt wurden.

Mitte der 1960er Jahre initiierte F. Ehrenberger die Mitteleuropakartierung. In diesem Zusammenhang erklärte sich Dieter um 1968 bereit, die sich daraus ergebende floristische Kartierung in Brandenburg (in den damaligen Bezirken Potsdam, Frankfurt/O., Cottbus und Berlin/O.) und historisch bedingt auch in der Altmark im Rahmen seiner Institutsanstellung zu organisieren und zentral zu leiten. Wohl wissend, welche Mammutaufgabe da vor ihm lag, die nicht allein zu bewältigen war, wurde unter seiner Leitung 1969 die AG Märkischer Botaniker gegründet und bereits ein Jahr später das 1. Brandenburgische Floristentreffen in Berlin-Baumschulenweg durchgeführt. 30 Jahre lang (bis 1999 in Hohenbucko) zeichnete er für das jährliche Treffen verantwortlich, das er mit zahlreichen Helfern und Gleichgesinnten organisierte. Unter den in der DDR gegebenen Bedingungen waren dazu oftmals viel Erfindungs- und Improvisationstalent erforderlich. Dass es trotzdem jedes Jahr gelang, nötigt rückblickend den höchsten Respekt ab. Diese Treffen dienten v. a. dem Informations- und Materialaustausch, der Weiterbildung und der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls. Hatte zuerst Manfred Bässler (beginnend mit der 4. Tagung) über diese Treffen berichtet, so übernahm ab dem 10. Treffen Dieter Benkert die Abfassung des jeweiligen Tagungsberichts in der „Gleditschia“. Dies geschah in dem ihm eigenen, lebendigen, z. T. mit Anekdoten gespickten Stil, der den Leser in dem Gedanken zurückließ, er habe selbst an der Tagung teilgenommen. Der letzte Artikel dieser Art erschien 2001 (32. Tagung in Üdersee).



Dieter Benkert (rechts) im Gespräch mit Horst Jage auf der Botaniker-Tagung 1979 in Treuenbrietzen.

Foto: C. BRÜCKNER

Zusammen mit Walter Vent und Günther Natho redigierte Dieter außerdem die neu gegründete Zeitschrift „Gleditschia“, deren 1. Band 1973 erschien und deren Herausgabe unter den Mangelbedingungen der DDR sicherlich nicht immer einfach war. Dieses Publikationsorgan schuf für zahlreiche Hobby- und Fachbotaniker – aber auch Mykologen –, die Möglichkeit, ihre gewonnenen taxonomischen, vegetationskundlichen, palaeobotanischen, floristischen und landschaftskundlichen Ergebnisse zu publizieren und gleichzeitig die vorhandene „Zeitschriftenlücke“ unter den gesellschaftlichen Bedingungen der DDR zu schließen (Stichwort: Zeitschriftentausch). Außerdem diente sie als Forum zur Darstellung des Fortgangs der floristischen Erforschung Berlins und Brandenburgs. Bis zur 2001 erzwungenen Einstellung der „Gleditschia“ infolge der Streichung der finanziellen Mittel erschienen immerhin 29 Bände. War bereits im Laufe der 1990er Jahre die Herausgabe der Zeitschrift immer schwieriger geworden, so hatte nun auch an der HU Berlin der Effizienzkapitalismus das Urteil über die „Gleditschia“ gesprochen.

Nach einigen Irrungen und Wirrungen in den ersten Jahren nach der Wende erschien 1996 der Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands, in dem sich all die jahrelange, Ende der 1960er Jahre begonnene, floristische Kartierungsarbeit unzähliger Botanikbegeisterter widerspiegelt. Voller Hochachtung wird er in Fachkreisen kurz „BENKERT-Atlas“ genannt, eine Bezeichnung, die Dieter gar nicht gefiel, umfasst doch die Liste der Mitarbeiter an diesem Werk immerhin 6 Seiten, die alle einen Beitrag zum Gelingen der Gesamtarbeit leisteten. Vergleichbares galt auch für andere Publikationen, bei denen er entsprechend der alphabetischen Reihung als Erstautor gelistet wurde, sich dabei aber oftmals unwohl fühlte, wusste er doch, dass andere Autoren viel mehr Arbeit geleistet hatten und/oder diese Publikationen ohne die Zuarbeit vieler anderer Naturbegeisterter nicht zustande gekommen wäre.

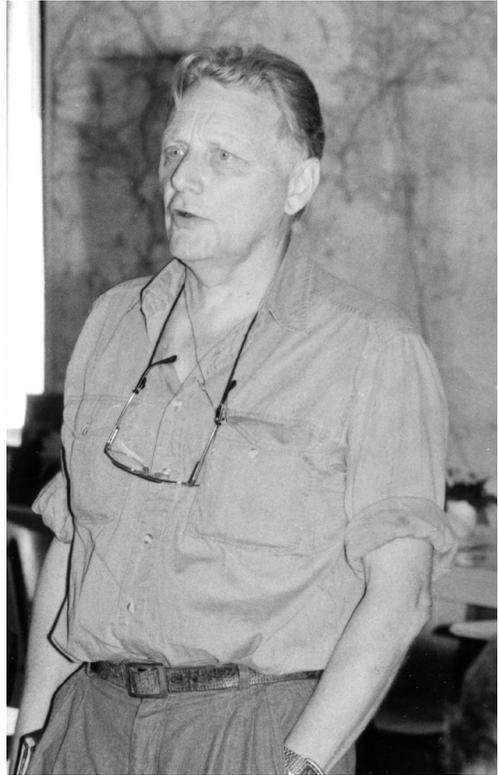
Bei all den Kartierungen in Berlin und Brandenburg (aber auch in anderen Teilen Ostdeutschlands) und seinen eigenen Erhebungen im Potsdamer Umland, insbesondere im Fresdorfer Moor und der Potsdam-Brandenburger Hügelkette, offenbarten sich die dramatischen Landschafts- und Florenveränderungen im Zuge der fortschreitenden Intensivierung und Industrialisierung der landwirtschaftlichen Produktion, auf die es mit Nachdruck hinzuweisen galt. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung einer Gesamtliste für das Gebiet der DDR erschien 1978 auch die erste von Dieter zusammengestellte brandenburgische Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen sowie der Moose. Als DDR-Bürger gewohnt, mit Rückschlägen zu leben, resümierte Dieter (BENKERT 1999: 198) rückblickend: „Wir waren in der Folge erstaunt, welch unerwartet hohen Wirkungsgrad diese Listen in Amtsstuben und in der Öffentlichkeit entwickelten. Sie öffneten selbst Türen, die zuvor für Naturschutzanliegen verschlossen gewesen waren.“ An der Ausarbeitung weiterer Roter Listen war Dieter dann späterhin allein oder mit anderen Botanikern bzw. Mykologen beteiligt. Genannt seien die der Großpilze der DDR (BENKERT 1982), der Großpilze Deutschlands (BENKERT et al. 1992, 1996), der Phanerogamen Brandenburgs (BENKERT & KLEMM 1993) und der Großpilze Brandenburgs (BENKERT 1993). Bei der Erarbeitung der beiden letztgenannten Listen, insbesondere der Pilze, gab es sehr viele Reibereien und Verstimmungen mit der beauftragenden Behörde insbesondere hinsichtlich der redaktionellen als auch inhaltlichen Ausgestaltung der Roten Listen, wie Dieter später mehrfach berichtete. Dies führte dann wohl zur Herausgabe der Roten Liste der Moose von Berlin und Brandenburg (BENKERT et al. 1995) in den Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg. An den späteren Neuauflagen der Roten Listen der betreffenden Artengruppen war Dieter dann nicht mehr beteiligt.

Von 1992 bis Januar 1996 übernahm Dieter die Funktion des Vorsitzenden des oben genannten, bereits 1859 gegründeten Botanischen Vereins. Es war keine leichte Aufgabe, das Schiff des Vereins durch die angespannte Nachwendezeit zu steuern. Mehrfach galt es dabei, Angriffe auf den Verein oder einige seiner verdienstvollen Mitglieder abzuwehren. Gleichzeitig wa-

ren dabei die Sozialisierung, die Lebenserfahrungen und die Kenntnisse der Botaniker Ost und West zu berücksichtigen und die infolge der jahrzehntelangen Trennung unterschiedlichen organisatorischen Strukturen zusammenzuführen und als ein gemeinsames Ganzes zu festigen. Hier war Dieter mit seiner ruhigen und ausgleichenden Art, seinem Fingerspitzengefühl und diplomatischen Geschick der richtige Mann am richtigen Ort. Hierfür und für seinen Einsatz zur Erforschung und dem Erhalt der brandenburgischen Flora und Funga erhielt er am 20.02.1999 die Ehrenmitgliedschaft des Botanischen Vereins. Auch nach dem Ausscheiden als Vorsitzender wirkte er noch lange Zeit als Mitglied des Gesamtvorstandes zum Wohle des Vereins mit.

Bei allem Einsatz für die botanisch-floristische Erforschung Brandenburgs galt das wissenschaftliche Hauptinteresse von Dieter Benkert der **Mykologie**. Bereits der erste, kleinere, 1960 erschienene Aufsatz widmete sich den Pilzen, dem bald viele andere folgen sollten. Anfänglich verständlicherweise erst den auffälligen Großpilzen unter den Basidiomyceten und Ascomyceten zugewandt, für deren Bestimmung er auch zahlreiche Kontakte zu erfahrenen, kenntnisreichen Mykologen aufbaute, wie z. B. zu Frieder Gröger (Warza), Horst-Herbert Handke (Halle), Bruno Hennig (Berlin), Hermann Jahn (Heiligenkirchen), Hanns Kreisel (Greifswald), Adolf Straus (Berlin), Mirko Svrček (Prag) und Zdeněk Pouzar (Prag-Průhonice), entwickelte er sich rasch zu einem Kenner vieler mykologischer „Kleinigkeiten“. Sein besonderes Interesse galt dabei den Ascomyceten und hier den *Pezizales*, denen er sich ab 1970 besonders intensiv widmete. Ursache hierfür war u. a. die stiefmütterliche Behandlung der „Becherlinge“ auf diversen, von ihm besuchten Pilztagungen. Sie fanden sich zum einen kaum auf den Auslagetischen und wenn doch, wurden sie kaum beachtet, fehlten doch den meisten Mykologen und pilzkundlich Interessierten sowohl die Kenntnisse als auch die notwendige Literatur für deren Bestimmung. Für die großen Ständerpilze dagegen gab es in der DDR auch das eine oder andere Pilzbuch. Durch die Hinwendung zu den Ascomyceten eröffnete sich für Dieter ein großes Feld, auf dem es viel zu „beackern“ und zu entdecken gab.

Hinzu kam, dass er bei der Pflanzenkartierung auch Pilze quasi nebenbei sammeln und diese gleich oder später im Winterhalbjahr, wenn die Kartiersaison beendet war, bestimmen konnte. Außerdem erbrachten die bereits um 1957 begonnenen, bis 1978 durchgeführten vegetationskundlichen und mykologischen Erhebungen im ca. 15 km südlich von Potsdam gelegenen Fresdorfer Moor eine Unmenge an interessanten Aufsammlungen, die es zuzuordnen galt. Hierzu zählte auch die im Juli 1970 an *Carex rostrata*-Blättern gefundene, von SVRČEK (1978) ihm zu Ehren als *Coronellaria benkertii* Svrček beschriebene Spezies. Dieter Benkert hatte das große Glück, das Fresdorfer Moor zu Beginn seiner dortigen Erhebungen noch in einem intakten Zustand anzutreffen. In einem begonnenen, nur in Ansätzen vorhandenen, in seinem



Dieter Benkert bei der Eröffnung der Vortragsreihe im Rahmen der Brandenburgischen Botanikertagung 1993 in Gräbendorf.
Foto: C. ECKERT

Nachlass befindlichen Manuskript zu seinen dortigen Erhebungen schildert er seine Eindrücke bei der ersten Begehung des Moores u. a. wie folgt: „Die ± offenen Moorflächen brachten aber die zweite große Überraschung dieses Tages. Um mich herum wuchsen überall attraktive Pflanzen-Arten, die ich als junger Student und botanischer Autodidakt größtenteils selten oder noch überhaupt nicht gesehen hatte: Orchideen (*Epipactis palustris*, *Orchis palustris*, *Dactylorhiza incarnata*; später kam *Liparis loeselii* hinzu), Insectivoren (*Drosera rotundifolia*, *D. anglica*, *Pinguicula vulgaris*), *Eriophorum gracile*, *Pedicularis palustris*, zahlreiche *Carex*-Arten, auch viele Braunmoose und Sphagnen etc., ein überwältigender und unerwarteter botanischer Reichtum!“ Seine mykologischen Funde im Fresdorfer Moor flossen dann in zahlreiche Publikationen ein, von denen stellvertretend auf BENKERT (1980) hingewiesen sei. Von diesem einstigen Reichtum des Moores ist heute nur noch wenig vorhanden. Der angrenzende Fresdorfer See, bereits damals für die Enten- bzw. Karpfenzucht genutzt, ist heute ausgetrocknet. Wir konnten uns hiervon im Rahmen der IMM-Exkursionen 2022 ein ernüchterndes Bild vor Ort machen. Die Biotopqualität ist in diesem Bereich so stark herabgesunken, da hilft auch kein Schild mit der Naturschutz-Eule mehr für das bereits 11.09.1967 auch durch die Hinweise von Dieter unter Naturschutz gestellte Gebiet.

Zahlreiche *Pezizales*-Taxa hat Dieter Benkert im Laufe seiner mykologischen Aktivitäten bearbeitet. Genannt seien in diesem Zusammenhang stichpunktartig die Gattungen *Geopora* Harkn., *Kotlabaea* Svrček, *Moravecia* Benkert, Caillet & Moyne, *Neottiella* (Cooke) Sacc., *Rambotomia* W.D. Buckley, *Smardaea* Svrček und *Sowerbyella* Nannf. Seine Erkenntnisse hierzu hat er u. a. in der 13 Artikel umfassenden Reihe zu „Bemerkenswerten Ascomyceten der DDR“ (bis 1991) und danach in diversen Aufsätzen in der „Zeitschrift für Mykologie“ publiziert. Aufbauen konnte er dabei sowohl auf seine eigenen Aufsammlungen als auch auf unzählige, ihm von vielen Naturbegeisterten und Pilzkundlern des In- und Auslandes übergebene oder zugeschickte Belege. Dazu gehörten auch zahlreiche renommierte ausländische Mykologen, von denen exemplarisch Michel Caillet und Gilbert Moyne (Frankreich), Emiel Brouwer (Niederlande), Jiří Moravec und Mirko Svrček (Tschechien) sowie Roy Kristiansen und Trond Schumacher (Norwegen) genannt seien. Besonders mit R. Kristiansen bestand eine Jahrzehnte lange enge Verbundenheit. Außerdem untersuchte Dieter viele in den europäischen und amerikanischen Herbarien vorhandene Belege, darunter auch zahlreiche Typus-Aufsammlungen. Dabei war es für ihn erstaunlich, wie hoch der Anteil falsch bestimmter Belege – selbst durch namhafte Mykologen – war. Sein oftmals auf mehrere bis zahlreiche Kollektionen fußendes Bild zur Morphologie, Anatomie und Ökologie der jeweiligen Art komplettierte sich dadurch im Laufe der Zeit. Gleichzeitig konnte er damit auch viele Bausteine zur Kenntnis der Gesamtverbreitung der jeweiligen Arten in Deutschland und darüber hinaus leisten. Um auch andere Pilzbegeisterte an seinen Erfahrungen und Kenntnissen teilhaben zu lassen, verfasste er u. a. die Abschnitte zu den Merkmalen der Schlauchpilze (Band 2, 1986) und einen Schlüssel zum Bestimmen der Becherlinge (Band 6, 1988) in dem auf einer langen Tradition fußenden und damals als deutschsprachiges Standardwerk anzusehenden „Handbuch für Pilzfreunde“ (oftmals auch kurz und knapp nach den Autoren als MICHAEL-HENNIG-KREISEL bezeichnet). Der langfristige und partiell bereits mit dem Gustav-Fischer-Verlag abgestimmte Plan einer Neuauflage des seinerzeit von MOSER (1963) verfassten und durch viele neue Kenntnisse überarbeitungsbedürftigen Ascomycetenbandes im Rahmen der Kleinen Kryptogamenflora fiel dann leider wohl hauptsächlich den Wirren der Wendezeit nach 1990 zum Opfer.

Bei seinen Untersuchungen auf (mikro-)morphologischer und ökologischer Basis – an eine sequenzanalytische Untersuchung der Belege war damals nicht im Entferntesten zu denken – kam er auch in Kontakt mit einer Reihe von Aufsammlungen, bei denen schnell klar war, dass es sich um unbeschriebene Arten handelte. Dies betraf einige Vertreter der oben aufgeführ-

ten Gattungen, aber insbesondere Taxa der moosparasitischen Gattungen *Octospora* Hedw. und *Lamprospora* De Not. Bei der Bearbeitung dieser beiden Genera konnte Dieter sowohl seine bryologischen als auch seine mykologischen Kenntnisse hervorragend kombinieren. Seine Begeisterung für diese besondere Pilzgruppe kam immer wieder zum Vorschein, wenn er liebevoll von seinen „kleinen Kerlchen“ oder „Lieblingen“ unter den *Pezizales* sprach. Mit seiner jahrzehntelangen Arbeit auf diesem Gebiet leistete er einen enorm wichtigen Beitrag zur Erforschung dieser Pilzgruppe. Viele Artikel hierzu stammen aus seiner Feder, u. a. auch die im Rahmen der Reihe „Beiträge zur Kenntnis bryophiler *Pezizales*-Arten“ (bis 2002) publizierten. Bei Neubeschreibungen von immerhin 23 *Lamprospora*- und 24 *Octospora*-Taxa ist er als Autor aufgeführt.. Gleiches gilt für mindestens 20 weitere Ascomyceten, auch wenn einige von ihnen inzwischen durch weitergehende taxonomische Untersuchungen umgruppiert wurden.

Auch als Anerkennung für seine geleistete Forschungsarbeit empfand Dieter die Teilnahme am 10. Europäischen Mykologenkongress in Tallinn (Estland, 1989) und die Einladung zum 1992 abgehaltenen 11. Europäischen Mykologenkongress in Kew (England). Obwohl er in der Schule nie Englisch als Fremdsprache hatte, stellte er sich der Herausforderung, in Kew einen Vortrag zur Ökologie und Systematik der bryophilen *Pezizales* zu halten. Mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit, eisernem Willen und täglichem Üben erledigte er diese Aufgabe mit Bravour. Darüber hinaus war die Teilnahme an diesem Kongress eine wunderbare Gelegenheit für ihn, persönliche Kontakte zu vielen Mykologen herzustellen, die er aus der Literatur kannte, aber unter den Bedingungen der DDR nicht besuchen konnte. Noch einmal, 1995 in Wageningen, nahm er an einem derartigen Kongress teil.

Obwohl bereits viele Vorarbeiten realisierte waren und es bereits Vorabsprachen hinsichtlich einer möglichen Drucklegung gab, war es ihm bedauerlicher Weise aus diversen Gründen



Dieter Benkert bei einer Exkursion Anfang der 1990er Jahre.

Foto: Nachlass Benkert

nicht möglich, all seine Kenntnisse zu den *Octospora*- und *Lamprospora*-Arten als krönenden Abschluss all seiner Studien in einer Monographie zusammenzufassen. Das 130 Seiten umfassende Manuskript blieb leider inhaltlich unvollständig. Es gelang ihm aber, seine Begeisterung für diese Pilzgruppe an Jüngere weiterzugeben, die sein Werk mit Enthusiasmus fortführen. Hier einzuordnen – und auch als Dank für all das von Dieter zur Erforschung dieser Pilzgruppe geleistete – ist ebenfalls die Benennung von *Lamprospora benkertii* Eckstein, M. Vega, Sochorová & Janošik (ECKSTEIN et al. 2022). Neben diesem Moosbecherling und der bereits oben erwähnten *Coronellaria benkertii* tragen vier weitere Ascomyceten seinen Nachnamen als Epitheton und außerdem die Sommerwurz-Art *Orobanche benkertii*. Wie hoch der Anteil der von Dieter neu für Deutschland bzw. Berlin-Brandenburg nachgewiesenen Pilze ist, kann nur vermutet werden.

Neben den *Pezizales* innerhalb der Ascomyceten galt sein besonderes Interesse auch den *Geoglossaceae* Corda, insbesondere den Vertretern der Gattungen *Geoglossum* Pers. und *Trichoglossum* Boud. Viele Arten dieser beiden Gattungen kommen bei uns zumeist auf nährstoffarmen Offenlandstandorten vor und gehen infolge der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in Kombination mit der Eutrophierung der Landschaft seit der 2. Hälfte des 20. Jh. massiv zurück. Hier hat Dieter mehrere grundlegende Arbeiten zum Verständnis der Morphologie und Anatomie der Arten sowie zu deren Ökologie und Verbreitung in Ostdeutschland verfasst und mit *Trichoglossum leucosporum* Benkert & Hardtke – heute *Leucoglossum leucosporum* (Benkert & Hardtke) Arauzo – zusammen mit Hans-Jürgen Hardtke auch eine neue Art in die Wissenschaft eingeführt.

Dieters Faible für die „Kleinigkeiten“ unter den Pilzen zeigte sich auch ganz deutlich bei seiner Mitarbeit an der unter Federführung von H. Kreisel 1987 herausgegebenen „Pilzflora der DDR“. Diese setzte einen neuen, insbesondere stärker ökologisch geprägten Standard für weitere Gebiets-Funga. Neben einigen Gattungen mit relativ großen Fruchtkörpern waren es v. a. die sogenannten cyphelloiden Pilze, die Dieter in diesem Werk bearbeitete. Hierbei konnte er ebenfalls sowohl auf seine eigenen Aufsammlungen und Erfahrungen aufbauen, als auch auf die Zuarbeiten zahlreicher anderer Mykologen Ostdeutschlands.

Vergleichbar mit der Verantwortlichkeit für die Kartierung der Pflanzen war Dieter Benkert auch Landeskoordinator für die Erfassung der Großpilze in Berlin-Brandenburg. In diesem Zusammenhang erschienen u. a. zwischen 1978 und 2006 unter seiner Beteiligung insgesamt 13 Kartenserien mit 233 ausgewählten Großpilzen für Ostdeutschland sowie 2003 und 2008 zwei Serien für Deutschland. Dies war nur möglich durch die uneigennützigste Weitergabe von Funddaten zahlreicher mykologisch Interessierter, die im Mitarbeiterverzeichnis auch als Dank und Motivation für weitere Zusammenarbeit stets aufgeführt wurden. Um die Kenntnisse zur märkischen Funga noch stärker zu mehren, initiierte Dieter 1982 die Gründung der mykologischen Arbeitsgemeinschaft an der HU Berlin. Hier traf man sich fast monatlich einmal zum mykologischen Erfahrungsaustausch sowie zum Vorstellen von Pilzfunden und neuerer Literatur. Ergänzt wurde dies durch mehrere im Laufe eines Jahres durchgeführte gemeinsame Exkursionen.

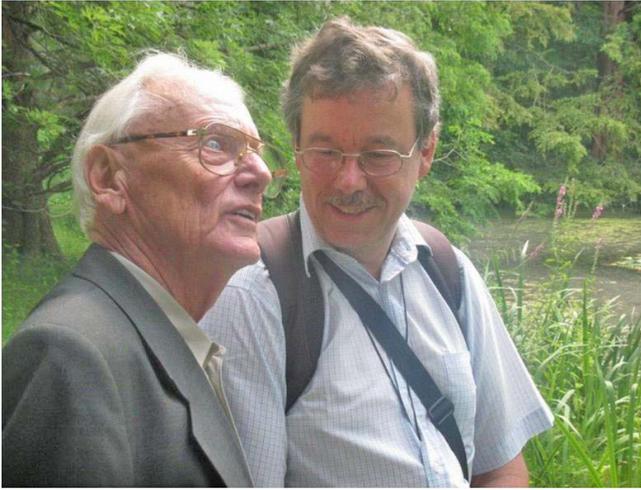
Wohl wissend, dass angesichts der im Vergleich zu vielen Phanerogamen deutlich größeren Bearbeitungsschwierigkeiten einer allein niemals alle Pilzgruppen gründlich bearbeiten kann, vermochte er es, einzelne Mitglieder der mykologischen Arbeitsgemeinschaft an der HU Berlin für die intensive Bearbeitung einzelner Pilzgruppen in Berlin und Brandenburg zu gewinnen, so Werner Diekow: Rißpilze; Rüdiger Kaspar (1941-2022): Porlinge und später corticioide Pilze; Heidi Marx: Schleimpilze; Peter Mohr: Schirmlinge, Peter Sammler: Schleierlinge. Kurz nach der Wende (1992) wurde die Arbeitsgemeinschaft in die Interessengemeinschaft Märkischer Mykologen (IMM) beim NABU Brandenburg überführt. „Groß ist die Zahl der im Vereinsgebiet vorkommenden Pilzarten, gering die Zahl derjenigen, die sich ernsthaft mit deren Erforschung beschäftigen.“, beschrieb Dieter einst die Motivation zur Gründung der IMM. Sie sollte – neben der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg e. V. (PABB) – eine Plattform sein, um v. a. die mykofloristische Forschung in Berlin-Brandenburg zu intensivieren. Um dies zu realisieren, fanden u. a. Wochenendexkursionen und einmal jährlich eine mehrtägige Pilztagung in noch hinsichtlich der Funga wenig untersuchten Gegenden Brandenburgs statt. Auf diesem Wege konnten im Laufe der Jahre viele Kenntnislücken zur Verbreitung der Arten in unserer Region geschlossen und etliche Taxa erstmals für Berlin-Brandenburg nachgewiesen werden. Die letzte von Dieter organisierte IMM-Tagung fand 2008 in Dedelow (Uckermark) statt. Danach übergab er gesundheitlich bedingt den Staffelstab an jüngere Mitstreiter.

Zwei Jahre zuvor war er für seinen unermüdlichen Einsatz für die Erforschung und den Erhalt der märkischen Natur, insbesondere der Pilz- und Pflanzenwelt, mit der Silbernen Ehrennadel

des NABU Brandenburgs ausgezeichnet worden (SCHMIDT et al. 2008). Außerdem war Dieter Ehrenmitglied der PABB (ab 1998) und des Boletus e. V. (OTTO 2022). Mit letzterem werden neben seinen wissenschaftlichen Leistungen auch seine über Jahrzehnte gelieferten inhaltlichen Beiträge zur Ausgestaltung des mykologischen Periodikums gewürdigt. Erinnerung sei nur an die bereits oben erwähnte erste Rote Liste der Großpilze der DDR (1982) und die für ein breites Publikum angelegte Arbeit über „Becherlinge als Moosparasiten“ (1995) sowie mehrere im „Boletus“ erschienene „Karten zur Pilzverbreitung in Ostdeutschland“.

Die Grundlagen für den „Boletus“ wurden 1976 mit der Gründung eines Arbeitskreises Mykologie innerhalb des Zentralen Fachausschusses (ZFA) Botanik der DDR gelegt, der 1982 in einem eigenen ZFA Mykologie mündete, in dem Dieter selbstverständlich mitarbeitete. Als Publikationsorgan erschien der „Boletus“ erstmals 1977. Mit der Wende ging der ZFA Mykologie dann als Bundesfachausschuss (BFA) samt der Zeitschrift in den NABU über (DÖRFELT & SCHMIDT 2022). Mindestens zweimal jährlich traf man sich ab 1993 bis Mitte der 2000er Jahre, anfangs im Naturkundemuseum Leipzig, später an der Universität Leipzig, um unter der Leitung von Peter Otto inhaltliche und organisatorische Dinge im Zusammenhang mit der mykologischen Erforschung Ostdeutschlands und der Herausgabe des „Boletus“ zu besprechen. Als Vertreter Brandenburgs nahm an diesem Gremium Dieter Benkert teil. Später überzeugte er mich, ebenfalls in diesem Gremium mitzuwirken. Und so machten wir uns dann stets mit dem Zug von Potsdam aus auf den Weg nach Leipzig und hatten viel Zeit, um uns über fachliche, persönliche und weltpolitische Dinge auszutauschen. Gleiches erfolgte auch bei den zahlreich durchgeführten Exkursionen, zu denen man in der Regel gemeinsam mit dem Auto fuhr. Besonders im Gedächtnis geblieben ist u. a. die Sammelreise nach Gülpe im September 1994, wo wir uns in einer kleinen, buntblumigen und nährstoffarmen Splitterfläche am Großen Graben den Magerrasenpilzen widmeten. Beim Umdrehen aller Grashalme und Krautstängel brachte Dieter dabei plötzlich u. a. einen fast schwarzen Keulenpilz zum Vorschein. Ich war so erstaunt und erfreut, hatte ich doch bis dahin keinerlei Kenntnis davon, dass es auch solch dunkle Gesellen unter den *Clavaria*-Arten gibt. Wir stellten unsere Kollektion seinerzeit zu *C. greletii* Boud. Unvergessen auch die Fahrt zum Gabower Granitberg Anfang Oktober 2002 gemeinsam mit Dieter und Rüdiger Kaspar. Während der Fahrt zum Treffpunkt in Bad Freienwalde schneite es heftig. Leider sahen wir den Blitzler am Rand der abschüssigen Ortseinfahrt nicht und ein rotes Blitzlicht blendete uns. Dieters Ärger als Fahrer verflog aber schnell, als wir am Treffpunkt ausstiegen und sahen, dass das Nummernschild des Autos total zuge-schneit war und man es nicht erkennen konnte. Dummerweise hatten wir mit solch einem Kälteeinbruch nicht gerechnet. Rüdiger hatte sogar nur Halbschuhe an. Zum Glück lud uns das ortsansässige Ehepaar Höhne aus Gabow nach der sehr ergiebigen Pilzexkursion spontan zu sich nach Hause zum Aufwärmen und zum verspäteten Mittagbrot ein. Nicht unerwähnt seien auch die gemeinsam besuchten IMM-Exkursionen und -Tagungen sowie die des BFA Mykologie, so in Breitenbach im Vessertal (1997), in Garwitz (2000) und Linowsee (2006) sowie die DGfM-Tagung in Papstdorf (1995).

Beachtenswert waren stets auch Dieters Vorträge in der PABB. Hierfür suchte er sich zumeist eine eng umgrenzte systematische Gruppierung aus, die er den aufmerksamen Zuhörern unter verschiedenen Aspekten zur Systematik, Makro- und Mikromorphologie, Ökologie sowie zum Vorkommen weltweit, in Deutschland und speziell in Berlin-Brandenburg vorstellte. Stets verbunden war dies mit Hinweisen auf zukünftige Nachsuchen. Auf diese Vorträge hatte er sich immer sehr intensiv und gründlich vorbereitet. Die Zuhörerschaft im brechend vollen Vortragsraum der Stiftung Naturschutz Berlin dankte es ihm stets, hatte sie doch viele Informationen und Anregungen für die weitere mykologische Arbeit erhalten. Etwas entspannter ging es dagegen auf den IMM-Pilznachmittagen zu. Hierfür stellten Dieter und seine liebe Ehefrau Waltraud über



Dieter Benkert und Volker Kummer im Gespräch anlässlich der Feier seines 80. Geburtstages im Späth-Arboretum.

Foto: H. ILLIG

viele Jahre ihre kleine Wohnung in Potsdam-Babelsberg zur Verfügung und bewirteten die Gäste gern. Hier traf man sich zum Fachsimpeln, zur Vorstellung von neuerer Literatur, zur Begutachtung einiger mitgebrachter Pilzbelege, aber auch zum allgemeinen Gedankenaustausch.

Durch all die gemeinsamen Unternehmungen und Treffen lernte ich von Dieter sehr viel über die Diversität der Großpilze, ihre jeweiligen Erkennungsmerkmale und ihre ökologischen Ansprüche. Stets war dies verbunden mit dem Gedanken des Erhalts der Vielfalt als Teil der uns umge-

henden Natur, ein Prinzip, das Dieter sehr wichtig war. In Verbindung mit den vielen im Laufe der Jahre geführten Gesprächen erwuchs hieraus ein besonderes freundschaftliches Verhältnis zueinander. Hierzu trug auch die **bereitwillige und äußerst entgegenkommende** Zurverfügungstellung seiner großen Privatbibliothek in der Potsdamer Siemensstraße bei. Ungezählt sind in diesem Zusammenhang die Besuche in der Babelsberger Wohnung, die stets mit einem regen Gedankenaustausch – auch über nichtmykologische Themen – einhergingen und oft sogar mit einem gemeinsamen Abendessen zusammen mit seiner Frau Waltraud endeten. Umso trauriger war es mitanzuschauen, wie die Alzheimer-Krankheit ihn immer mehr aus dem Leben entfernte. Obwohl von seiner Ehefrau liebevoll umsorgt, erreichte die Erkrankung 2021 ein Stadium, das seine Pflege in der Wohnung in Babelsberg nicht mehr ermöglichte. Im Juni 2021 zog er ins Bürgerstift Potsdam in der Berliner Vorstadt ein. Betreut vom Pflegepersonal, besuchten ihn hier im Wechsel fast täglich seine Frau, sein Bruder Klaus und sein alter Schulfreund Uwe Karsten und dessen Frau, auch wenn an eine normale Konversation mit ihm schon seit längerem nicht mehr zu denken war. Am 13.09.2022 wurde Dieter von seinem Leiden erlöst. Ich hatte ihn knapp einen Monat vorher anlässlich seines Geburtstages noch einmal im Bürgerstift besucht.

Dieter hat eine große Lücke hinterlassen. Allein schon durch die Fortführung der jährlichen, von ihm initiierten Brandenburger Botaniker- und der IMM-Tagungen haben wir jedoch die Möglichkeit, sein langjähriges begeisterndes Wirken in unserer Region auch zukünftig in Ehren zu halten. Darüber hinaus sind mehrere Tausend Phanerogamen-, Moos- und Pilzbelege im Herbar des Botanischen Museums Berlin hinterlegt und stehen der Wissenschaft auch zukünftig zur Verfügung. Gleiches gilt für seine Notizbücher und weitere Aufzeichnungen, die im Landesamt für Umwelt Brandenburgs aufbewahrt werden.

VOLKER KUMMER

Danksagung

Waltraud Benkert (Potsdam) sowie Astrid Schipper und Martin Schmidt (beide Falkensee) sei herzlich für Hinweise zum Nachruf bzw. für die Durchsicht des Manuskripts gedankt. Gleiches gilt für Hubert Illig (Luckau) und Waltraud Benkert für die Bereitstellung der Fotos.

Literatur

- BENKERT D (1980): Seltene Basidiomyceten aus dem NSG Fresdorfer Moor (Kreis Potsdam). – *Boletus* **4**(2): 41-51.
- BENKERT D (1982): Vorläufige Liste der verschollenen und gefährdeten Großpilzarten der DDR. – *Boletus* **6**(1): 21-32.
- BENKERT D (1993): Rote Liste Großpilze (Makromyzetten). – In: MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.): Rote Liste. Gefährdete Farn- und Blütenpflanzen, Algen und Pilze im Land Brandenburg. – Potsdam, S. 107-185.
- BENKERT D (1999): Ein Berufsleben als Pendler zwischen Potsdam und Berlin. – In: KESSLER F, HÖXTERMANN E (Hrsg.): Zur Geschichte der Botanik in Berlin und Potsdam. – Verlag für Wissenschafts- und Regionalgeschichte, Berlin, S. 175-208.
- BENKERT D (2000a): Ein Garten als mykologisches Beobachtungsrevier. – *Boletus* **23**(2): 119-125.
- BENKERT D (2000b): Neotypisierung von *Lamprospora miniata* De Not. (*Ascomycetes, Pezizales*) und die Probleme des „*Lamprospora miniata*-Komplexes“. – *Micologia 2000* (Associazione Micologia Bresadola), Trento: 47-61.
- BENKERT D, DÖRFELT H, HARDTKE H-J, HIRSCH G, KREISEL H, KRIEGLSTEINER GJ, LÜDERITZ M, RUNGE A, SCHMID H, SCHMITT JA, WINTERHOFF W, WÖLDECKE K, ZEHFUSS HD (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze Deutschlands. – *Naturschutz Spezial*, Bonn, 144 S.
- BENKERT D, DÖRFELT H, HARDTKE H-J, HIRSCH G, KREISEL H, KRIEGLSTEINER GJ, LÜDERITZ M, RUNGE A, SCHMID H, SCHMITT JA, WINTERHOFF W, WÖLDECKE K, ZEHFUSS HD (1996): Rote Liste der Großpilze Deutschlands. – *Schriftenreihe für Vegetationskunde* **28**: 377-426.
- BENKERT D, ERZBERGER P, KLAWITTER J, LINDER W, LINKE C, SCHAEPE A, STEINLAND M, WEHLE W (1995): Liste der Moose von Brandenburg und Berlin mit Gefährdungsgraden. – *Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg* **128**(1): 1-68.
- BENKERT D, KLEMM G (1993): Rote Liste Farn- und Blütenpflanzen. – In: MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.): Rote Liste. Gefährdete Farn- und Blütenpflanzen, Algen und Pilze im Land Brandenburg. – Potsdam, S. 7-95.
- DÖRFELT H, SCHMIDT M (2022): Die wechselhafte Zeitgeschichte des "Boletus". – *Boletus* **43**(2): 99-110.
- ECKSTEIN J, VEGA M, SOCHOROVÁ Z, JANOŠÍK L (2022): *Lamprospora benkertii* sp. nov., and a evaluation of *Lamprospora* spp. with seaveri-type ascospore ornamentation. – *Mycotaxon* **136**: 693-717.
- KREISEL H (2004): Zum 70. Geburtstag von Dr. Dieter Benkert. – *Feddes Repertorium* **115**: 1-4.
- KUMMER V (2004): Dr. DIETER BENKERT zum 70. Geburtstag. – *Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg* **137**: 13-17.
- KUMMER V (2014): Herrn Dr. Dieter Benkert zum 80. Geburtstag. – *Zeitschrift für Mykologie* **80**(1): 6-9.
- KUMMER V, SCHWARZ R, ZIMMERMANN F (2022) (ersch. 2023): Erinnerungen an Dr. Dieter Benkert (18.08.1933 – 13.09.2022). – *Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg* **154**: 289-308.
- KUMMER V, SEITZ B, SCHWARZ R (2018) (ersch. 2019): Zum 85. Geburtstag von DIETER BENKERT. – *Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg* **150**: 329-332.
- MOSER M (1963): Ascomyceten (Schlauchpilze). – In: GAMS H (Hrsg.): *Kleine Kryptogamenflora Band IIa*. – Gustav Fischer Verlag Jena, 147 S.
- OTTO P (2022): Verdienstvolles Wirken mit Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. – *Boletus* **43**(1): 74.
- SCHMIDT M, KASPAR R, RICHTER T (2008): Ergebnisse der Tagung des BFA Mykologie (NABU) 2006 in Linowsee bei Rheinsberg/Brandenburg. – *Boletus* **31**: 3-44.
- SVRČEK M (1978): New or less known Discomycetes. VII. – *Česká Mykologie* **32**: 11-18.